

Epistel Nr.7

Die eine Elegie
zu sein scheint;
geschrieben
an Ulla Winblads
Bett, spät abends

Nimm die Bassviolen, zupf und schraube

Cello die Wirbel fest.

Gurre wie der Tauber für die Taube

Cello in ihrem Nest.

Magst du dich krank vor Eifersucht wähenen,

sei nicht gallig, steif wie ein Brett;

von meinen Augen tropfen Tränen

heiß auf Ulla Winblads Bett.

Vater Berg, zum Wohl, mein Herz bedrängt mich;

Cello es klopft erregt.

Was du immer spielst, die Brust verengt sich,

Cello von Schmerz bewegt.

Wenn ich dich sehe, kann ich erahnen:

Kühlung, Ruhe, die mich umkost.

Du und dein Glas sind's, die mich mahnen:

Für die Liebe gibt es Trost.

Doch mein Aug sieht wie durch Nebelflimmer

Cello just Freyas Grab:

Dieses Bett und rundum Lampenschimmer;

Cello die Schuh leg ab!

Denn diesen Raum macht Schönheit uns heilig,

ihre Lilien blühen dem Tod.

Du Nympe, nahst dem Ziel schon eilig,

meine Seele darbt und loht.

Sieh den weißen Busen sanft erbeben;

Cello zupf leicht gespannt!

Sieh sie nach der Myrtenkrone streben

Cello aus meiner Hand.

Nur ihre Blicke trotzen dem Tode,

voller Klarheit, Stärke und Glut.

Hell singt sie ihre Jungfernode.

Vater Berg, spiel, mach ihr Mut.

Sieh nun Fleisch und Blut auf Himmelsflügeln,

Cello fast schon verklärt!

Die Vernunft kann mein Gefühl nicht zügeln,

Cello es drängt und gärt,

drängt mich zu dir, was immer geschehe,

bricht dir doch kein Leid hier den Stab.

Stirb also nun, o Nymph, ich flehe:

Lebe auf in deinem Grab!

Andante

Nimm die Bass - vi - o - le, zupf und schrau - be
die Wir - bel fest. Gur - re wie der Tau - ber
für die Tau - be in ih - rem Nest.
Magst du dich krank vor Ei - fer - sucht wä - hen, sei nicht gal - lig,
steif wie ein Brett; von mei - nen Au - gen
tro - pfen Trä - nen heiß auf Ul - la Win - blads Bett.